

Calw
GOLD
albau
Löwen
tag, 5. Juni
- 12 Uhr
öffentliche
haltung
ohnloser
erden Tanz-
en

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags**

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Das Programm des neuen Reichskabinetts

Der Reichstag ist aufgelöst

Alle politischen Notverordnungen werden außer Kraft gesetzt

— Berlin, 6. Juni. In seiner Samstagabend hat das Reichskabinett eine Regierungserklärung folgenden Wortlauts beschlossen:

In einer der schwersten Stunden der vaterländischen Geschichte übernimmt die neue Regierung ihr Amt. Das deutsche Volk steht in einer seelischen und materiellen Krise ohne Vorgang. Die Opfer, die von ihm verlangt werden, wenn der dornige Weg zur inneren und äußeren Freiheit mit Aussicht auf Erfolg gegangen werden soll, sind ungeheuer. Sie können nur ertragen werden, wenn es gelingt, die seelischen Voraussetzungen durch eine Zusammenfassung aller aufbauwilligen und staatserbaltenden, kurzum aller nationalen Kräfte, zu finden.

Reichskanzler Dr. Brüning hat als erster den Mut gehabt, eine klare Bilanz der Lage zu fordern, in die uns in erster Linie der Versailler Vertrag und die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, wie auch die Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie gebracht haben. Diese Bilanz, die die heutige Regierung vorfindet, soll das deutsche Volk kennen:

Die finanziellen Grundlagen des Reiches, Preussens und der Mehrzahl aller anderen Länder und Gemeinden sind erschüttert. Keine der notwendigen grundlegenden Reformen, die Voraussetzung jeder Gesundung — Verwaltungsreform, Finanzreform, Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Armut der Nation — ist über schwache Ansätze hinausgekommen. Die Sozialversicherungen stehen vor dem Bankrott. Die ständig wachsende Arbeitslosigkeit zehrt trotz allem Arbeitswillen der besten Kräfte am Mark des deutschen Volkes.

Die Nachkriegsregierungen haben geglaubt, durch einen sich ständig steigenden Staatssozialismus die materiellen Sorgen dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber in weitem Maße abnehmen zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Sie haben ihm Aufgaben zuerkannt, die er seinem Wesen nach niemals erfüllen kann. Gerade hierdurch ist die Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden.

Der hieraus zwangsläufig folgenden moralischen Zermürbung des deutschen Volkes, verschärft durch den unseligen gemeinschaftsfeindlichen Klassenkampf und vergrößert durch den Kulturbolschewismus, der wie ein fressendes Gift die besten sittlichen Grundlagen der Nation zu vernichten droht, muß in letzter Stunde Einhalt geboten werden. Zu tief ist schon in alle kulturelle Gebiete des öffentlichen Lebens die Zersetzung atheistisch-marxistischer Denkers eingedrungen, weil die christlichen Kräfte des Staates zu leicht zu Kompromissen bereit waren. Die Reinheit des öffentlichen Lebens kann nicht auf dem Weg der Kompromisse um der Parität willen bewahrt oder wiederhergestellt werden. Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte gewillt sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unveränderlichen Grundzüge der christlichen Weltanschauung aufzubauen zu helfen.

Die Regierung, die in dieser Stunde, erfüllt von ihrer schweren Verantwortung vor Gott und der Nation, die Geschichte des Landes übernimmt, ist tief durchdrungen von dem Bewußtsein der Pflichten, die auf ihr liegen. Sie wird nicht abgern, den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen des Volkes, insbesondere auch der werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land, unverzüglich aufzunehmen.

Damit die Zahlungen der nächsten Tage und Wochen zur Aufrechterhaltung des staatlichen Apparates geleistet werden können, ist die Regierung gezwungen, einen Teil der von der alten Regierung geplanten Notmaßnahmen zu erlassen. Im übrigen macht die Regierung in dieser Stunde keine Verprechungen. Sie wird handeln und man soll sie nach ihren Taten beurteilen.

Auf außenpolitischem Gebiete ergeben sich die nächsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung aus den im Gang befindlichen oder bevorstehenden internationalen Verhandlungen über die großen Weltprobleme der Abrüstung, der Reparationen und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Bei allen diesen Problemen stehen höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele. Unser Ziel ist, in friedlichem Zusammenwirken mit den anderen Nationen unserem Vaterlande völlige Gleichberechtigung, politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Gesundung zu verschaffen. Nur ein gleichberechtigtes, freies und wirtschaftlich gesundes Deutschland kann zur Gesundung der Welt beitragen.

Freilich können alle Bemühungen um die Wohlfahrt der Völker sich nur dann auswirken, wenn es gelingt, gleich-

zeitig die wirtschaftlichen Störungen auf den Gebieten des Geld- und Kapitalverkehrs und des Warenaustausches, die gegenwärtig die Welt in Unruhe versetzen, zu beseitigen. Die Reichsregierung wird an allen Bestrebungen mitzuwirken bereit sein, die diesem Ziele dienen.

Die Grundlage und Voraussetzung aber jeder außenpolitischen Vertretung unserer nationalen Interessen, über die es Meinungsverschiedenheiten unter Deutschen nicht gibt, ist die Herbeiführung der innerpolitischen Klarheit.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Reichspräsident entschlossen, dem Antrag der Reichsregierung stattzugeben und den Reichstag aufzulösen. Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt, mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist. Die Regierung wird unabhängig von Parteien den Kampf für die seelische und wirtschaftliche Gesundung der Nation, für die Wiedergeburt des neuen Deutschland, führen.

Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, wird der bisherige Reichskanzler Dr. Brüning anfangs dieser Woche in einer Erklärung zu dem Programm der Reichsregierung, soweit es sich auf Maßnahmen des Kabinetts Brüning bezieht, Stellung nehmen.

Der Reichstag aufgelöst

Amtlich wird folgende Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstags vom 4. Juni gemeldet: Auf Grund des Art. 25 der Reichsverfassung löse ich mit sofortiger Wirkung den Reichstag auf, da er nach dem Ergebnis der in den letzten Monaten stattgehabten Wahlen zu den Landtagen der deutschen Länder dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht. Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg, der Reichskanzler: gez. von Papen, der Reichsminister des Innern: gez. Freiherr v. Gayl.

Der Auflösungsbescheid stützt sich auf Artikel 25 der Reichsverfassung, der wie folgt lautet: „Der Reichspräsident kann den Reichstag auflösen, jedoch nur einmal aus dem gleichen Anlaß. Die Neuwahl findet spätestens am 60. Tage nach der Auflösung statt.“ — Der Termin für die Reichstagswahlen ist bis jetzt noch nicht festgesetzt, weil sich der Reichsinnenminister erst mit den Ländern in Verbindung setzen will. In Betracht kommt wahrscheinlich nur der 24. oder der 31. Juli.

Aufhebung aller politischen Notverordnungen

Wie die Telegraphenunion zur angekündigten Neuregelung der verschiedenen Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung von unterrichtlicher Seite erfährt, ist im Reichsinnenministerium bereits der Entwurf einer entsprechenden Notverordnung fertiggestellt, der als erstes das Reichskabinett bei seinem Wiedereintritt, voraussichtlich am Dienstag, beschäftigen wird. Die neue Notverordnung soll zunächst alle bisherigen politischen Notverordnungen (nicht die wirtschaftlichen) aufheben und nur einige Bestimmungen in neuer Fassung enthalten. Aufgehoben würde vor allem das SA- und SS-Verbot, sowie das Unispermverbot. Die Versammlungsfreiheit und die Pressefreiheit würden in weitestem Umfang wieder hergestellt. Befehlen bleiben würden in erster Linie die Bestimmungen über Waffenbesitz und Waffentragen, ferner einige Bestimmungen, die grobe unrichtige Angriffe in der Presse und in Versammlungen verhindern sollen. Auch das Kontrollrecht des Reiches über die Wehrverbände dürfte aufrecht erhalten bleiben. Mit der Veröffentlichung der Notverordnung ist Ende der Woche zu rechnen.

Politische Zusammenstöße bei Berlin

— Berlin, 6. Juni. In einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Sonntag morgen in der Hauptstraße in Buchholz bei Berlin. Eine Gruppe von 20 Nationalsozialisten marschierte gegen halb 7 Uhr durch Buchholz als sie von Kommunisten, die in großer Ueberzahl waren, angegriffen wurden. Mit Holzlaten und Steinen gingen die Kommunisten auf die Nationalsozialisten los, wobei es zu einem regelrechten Gesecht kam. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, die gerade in dem Augenblick eintraf, als die Kommunisten sich anrückten, ein Haus zu stürmen. Insgesamt wurden 56 Kommunisten und 21 Nationalsozialisten festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag vormittag in Reinickendorf-West, wo es ebenfalls zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam.

Tages-Spiegel

Das neue Reichskabinett gibt in seiner Regierungserklärung eine offene Bilanz der Lage des Reiches, ruft alle nationalen Kräfte zur Sammlung auf und wendet sich mit Schärfe gegen den Staatssozialismus.

Der Reichspräsident hat den Reichstag auf Verlangen des Kabinetts aufgelöst. Es sollen bis Ende der Woche alle bisherigen Notverordnungen politischen Charakters aufgehoben werden.

Der Präsident des Arbeitsamtes für Süddeutschland Kälin in Stuttgart, hat die Uebernahme des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt.

Im Vollsitzungsaal des Reichstags fand am Sonntagmittag eine Gedenkfeier für das verstorbene älteste Mitglied des Reichstags, Geheimen Justizrat Wilhelm Kahl, statt.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg haben den Nationalsozialisten den erwarteten großen Erfolg auf Kosten der Mittelparteien gebracht.

In den höheren Lagen Norwegens und Schwedens traten gestern starke Schneefälle ein. Die Acker sind völlig eingesehnt.

Der polnisch-amerikanische Ozeanflieger Hausner, der am letzten Freitag in Newyork zu einem Transozeanflug nach London aufstieg, ist verfehlt.

Landtagswahlen in Mecklenburg

— Schwerin, 6. Juni. Das vorläufige endgültige amtliche Wahlergebnis der Mecklenburg-Schwerinschen Landtagswahlen aus 1476 Wahlbezirken (17 kleinere Wahlbezirke stehen noch aus) ergibt:

Sozialdemokraten	107 669 St., 18 Mand.
Kommunisten	26 850 „ 4 „
Nationalsozialisten	175 884 „ 29 „
Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft	7 667 „ 1 „
DNVP.	32 688 „ 6 „
Arbeitsgemeinschaft nation. Meckl.	7 443 „ 1 „
SNP.	947 „ 0 „

Die Mandatsverteilung im alten Landtag vom 28. Juni 1929 war folgende: Sozialdemokraten 20 Sitze, Kommunisten 3, Nationalsozialisten 2, Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Mitte 2, Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger 28, Mecklenburgische Bauernpartei 1, zusammen 51.

Falschmünzerwerkstätte ausgehoben

Für 50 000 RM 10-, 20- und 50-Markstücke hergestellt. — Berlin, 6. Juni. Die Falschgeldstelle der Berliner Kriminalpolizei hat in Hohenschönhausen bei Berlin eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Der 43jährige Kunstmaler und Graphiker Walter Pahl und seine Frau wurden verhaftet. Pahl hat, ebenso wie der Fälscher Salaban, ganz allein und ebenso heimlich 10-, 20- und 50-Markstücke hergestellt, und zwar während der letzten 8 Jahre in Höhe von 50 000 RM. Pahl legte nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis ab. Daraufhin wurden er und seine Frau dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Neues Wirtschaftsprogramm in USA

— Washington, 6. Juni. Bei Besprechungen, die Präsident Hoover während des Wochenendes in Rapidan Camp mit dem Direktorium der Finanzrekonstruktionsgesellschaft hatte, wurde ein Programm für die Wirtschaftsaufhebung ausgearbeitet, das folgende vier Punkte enthält:

1. Ermächtigung der Gesellschaft, eine Erhöhung des Kapitals bis zu 3 Milliarden Dollar vorzunehmen. Davon sollen 300 Millionen zur Vergabe von Krediten an die einzelnen Bundesstaaten für Erwerbslosenunterstützung verwendet werden.
2. Durchführung der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Schaffung von Eigenheim-Darlehensbanken, durch die Zwangsverkäufe vorgebeugt und Neubauten angeregt werden sollen. Die Banken sollen durch die Finanzrekonstruktionsgesellschaft finanziert werden.
3. Schaffung von Young-Ausschüssen in allen Bundesstaaten.
4. Bedingungsloser Haushaltsausgleich und praktische Sparmaßnahmen.

Veteranenmärsche nach Washington

Große Scharen von Veteranen sind aus allen Richtungen nach Washington unterwegs, um die von ihnen geforderte Kriegsprämienzahlung zu erzwingen.

Verschärfung der weltpolitischen Lage

Von Otto Seltmann-Ulm.

Wir haben schon in den letzten Aufsätzen darauf hingewiesen, daß die Regierungsbildung in Frankreich sich mehr nach außen- als nach innenpolitischen Gesichtspunkten hin vollziehen wird, und nach dem Regierungswechsel in Deutschland dürfte diese Einstellung der ausschlaggebenden politischen Faktoren noch eine besondere Betonung erfahren. Man darf heute wohl kaum mehr mit einer Kartellregierung der Vinsparteien rechnen, wahrscheinlich dagegen wird eine Koalition der Partei Gerriots mit den Mittelparteien bis weit nach rechts entstehen. In Krisenzeiten haben die Gerüchtmacher die besten Aussichten; wenn man auch gegenüber extremen Darstellungen äußerste Vorsicht und Zurückhaltung üben muß, so ist es andererseits auch Pflicht der öffentlichen Meinung, über Mittelungen zu berichten, die größtes Aufsehen erregen würden, wenn ihnen tatsächliche Vorgänge zugrunde liegen würden. „Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, spricht von Machenschaften Brünings-Feindlicher Kreise, die mit französischen Rechtskreisen über eine deutsch-französische Verständigung verhandelt hätten, auf der Grundlage, daß Deutschland ein 300 000 Mann-Heer mit moderner Bewaffnung unter Mitarbeit des französischen Generalstabs (?) zugestanden würde, sobald die Zurückführung der Reparationen auf 9 Milliarden und schließlich die Aussicht auf eine wirtschaftliche Verständigung. „Der Deutsche“ deutet nun an, daß die französische Clique, hinter der namentlich die Schwer- und Rüstungsindustrie stehe, den Sturz Brünings deshalb betrieben habe, weil sein außenpolitisches Programm die Rüstungsgleichheit und die völlige Streichung der Reparationen sei. Wenn eine solche Aussprache zwischen gewissen Kreisen in Deutschland und Frankreich stattgefunden hat, so würde das bedeuten, daß die deutschen Persönlichkeiten auch keine andere Lösung der außenpolitischen Schwierigkeiten sehen als den Versuch eines deutsch-französischen Ausgleichs, wie wir ihn von Stresemann bis Brüning verfolgen können.

Aber abgesehen von den Absichten, die solchen indirekten Aussprachen zugrunde liegen, muß man auf Grund der Erfahrungen besonders der Nachkriegszeit im Interesse einer klaren und zureichenden deutschen Außenpolitik doch grundsätzlich davor warnen. Wie erinnerlich, hatten sich auch deutsche Industrielle (u. a. Stinnes) und Politiker vor dem Ausbruch der Kriege mit englischen und amerikanischen Wirtschaftskreisen über die Aussichten eines deutschen Widerstandes unterhalten, und diese Kreise wurden schwer enttäuscht, als England und Amerika keinen Finger regten bei dem französischen Nufreinfall. Wir wissen nicht, woher das Organ Stegerwalds seine Informationen hat, und ob es nicht überhaupt einer Mystifikation zum Opfer gefallen ist, aber es wäre nicht das erste Mal, daß unsere außenpolitischen Gegner die scharfen Gegenstände in unserem Volke benützen würden, um daraus für sich Nutzen zu ziehen. Dazu kommt noch, daß wir es mit Gegnern zu tun haben, die unter sich eifersüchtig darüber wachen, daß keiner mit Deutschland in allzugroße „Verständigung“ gerät, so daß wir mit Mandövern zu rechnen haben, die darauf ausgehen, die deutschen Absichten irgendwo zu verdächtigen.

Gerade heute, wo wir in der Reparations- und Abrüstungsfrage endgültige Entscheidungen erwarten, gilt das Wort Stresemanns, daß es gefährlich sei, wenn wir einen unserer außenpolitischen Gegner gegen den anderen ausspielen wollten.

Es ist für uns wertvoll in bezug auf die Stellungnahme anderer Kriegsgegner, zur Abrüstungs- und Reparationsfrage die ausländische Presse zu hören. Zwar finden sich selbst in der französischen Presse Stimmen, die einen endgültigen Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich anstreben, aber die Mehrheit der öffentlichen Meinung vertritt doch den Standpunkt der „Sicherheits“-Politik, der unter dem Einfluß Frankreichs zu schaffenden Völkerbundesarmee und hinsichtlich der Reparationen das „Recht auf die Verträge“. In England lauiert man wie immer zwischen den beiden Auffassungen und sucht zu vermitteln. Amerika verläßt sich auf seine sehr elastische These: Ohne Abrüstung kein Kriegsschuldennachlaß.

Wie man die Lage im neutralen Ausland betrachtet, können wir den Schweizer Zeitungen entnehmen. Deutschland wird hier davor gewarnt, die Stellungnahme Englands in der Abrüstungsfrage als Gegensatz zu Frankreich zu deuten. Die Engländer seien keineswegs gegen die militärische Vorherrschaft Frankreichs in Europa. Die periodically wiederkehrende Betonung der Entente cordiale (des herzlichen Einvernehmens) sei keine Phrase. Nachdem man sich aber mit dem schärfsten Nachkriegskonkurrenten — Amerika über die Rüstungsbeschränkung zur See verständigt habe, habe man auch für die Landabrüstung mit gutem Grunde eintreten können. Es sei ein grundlegendes Kriterium gewisser Kreise in Deutschland, man müsse nur fest und immer fester auftreten, um seine Kraft zu beweisen, dann werde man England für eine aktive Politik gegen Frankreich gewinnen. Italien wünsche deshalb die Abrüstung, weil es Rüstungsgleichheit mit Frankreich erstrebe, aber die Aufrüstung finanziell nicht durchhalten könne. Auch hier entspringe die Anpassung an die deutschen Anschauungen nicht der Absicht einer Hilfe für Deutschland. Das Beste für Deutschland sei also immer noch der Versuch einer sachlichen Auseinandersetzung mit Frankreich.

Die Verfestigung der politischen Auseinandersetzungen in Europa wird aber durch die Vorgänge in Ostasien noch besonders bedrohlich. Die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten zum Zwecke der Bildung eines nationalsozialistischen Kabinetts hat die zeitweise Beruhigung im fernem Osten wieder aufgehoben. Man scheint in Tokio nun den Plan zu haben, der Mandschurei zwar die „Selbstverwaltung“ zuzugestehen, sie aber militärisch und politisch vollkommen in der Hand zu behalten. Eigentümlicherweise wird

dieser japanische Plan von der englischen Regierungspresse gebilligt mit der Begründung, daß dadurch geordnete Verhältnisse in der Mandschurei entstehen würden. Nun aber tritt als Gegner dieser Absichten Russland ganz energisch auf, weil es seine ostchinesische Bahn, die durch die Nordmandschurei geht, gefährdet sieht und damit auch seine ostsibirische Provinz, auf die Japan bekanntlich schon kurz nach dem Kriege die Hand legen wollte zwecks Ansiedlung seiner überschüssigen Bevölkerung. Sowjetrußland hat heute gar kein Interesse an einem Kriege im Osten, besonders auch deshalb, weil es im Westen immer noch sehr besitzungstüchtige Nachbarn hat, und weil es auch wirtschaftlich keineswegs für einen großen Krieg vorbereitet ist. Aber es kommt in der Sowjetpresse zum Ausdruck, daß anscheinend die angelsächsischen Mächte Japan zu einer Herausforderung Ruß-

Um die Befugung des Reichsarbeitsministeriums

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, schweben wegen der endgültigen Befugung des Reichsarbeitsministeriums Verhandlungen mit einigen bis jetzt noch nicht genannten Persönlichkeiten, darunter Prof. Brahn, dem Schlichter für Rheinland und Westfalen. Die von einer gewerkschaftlichen Korrespondenz, so sagt das Blatt weiter, an die Ablehnung Goerdelers geknüpfte Vermutung, daß Goerdeler mit seiner Absage von bestimmten sozialpolitischen Plänen des Kabinetts habe abrücken wollen, wird mit dem Hinweis darauf widerlegt, daß Goerdeler dem Kabinetts weiter als Preis-Kommissar zur Verfügung stehen werde.

Präsident Kälin lehnt das Reichsarbeitsministerium ab

Wie wir erfahren, wurde der Präsident des Landesarbeitsamts für Südwestdeutschland in Stuttgart, Herr Kälin, am vergangenen Samstag von Reichskanzler v. Papen empfangen. Dabei wurde ihm das Reichsarbeitsministerium angeboten. Herr Kälin, der zur Zentrums-Partei gehört, hat die Uebernahme dieses Ministeriums abgelehnt.

Breitscheid zur Reichstagsauflösung

In einer Unterredung mit ausländischen Pressevertretern äußerte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid, man stehe vor dem heftigsten Wahlkampf in der deutschen Geschichte. Das Ergebnis werde ein Anwachsen der Nationalsozialistischen Partei sein. Er rechne damit, daß die Sozialdemokraten verlieren würden. Diese würden unter keinen Umständen mit den Kommunisten in den Wahlkampf gehen. Auf die Frage, ob diese Regierung zu einer Regierung Hitler führen würde, antwortete Breitscheid, er glaube nicht daran. Schleicher sei der Mann, der die Lage beherrsche, der Vertreter der Reichswirtschaft, in der die Absicht bestehe, recht zu einem entscheidenden politischen Machtfaktor in Deutschland zu werden. Schleicher wolle Hitler nicht zur Regierung kommen lassen. Beide hätten wohl miteinander verhandelt aber er, Breitscheid, sei sicher, daß sie einander zum Narren gehabt hätten. Es könne aber leicht zu einer Präsidentenkrise kommen, da Hindenburg verfassungstreue sei und wahrscheinlich fordern werde, daß die neue Regierung das Vertrauen des neugewählten Reichstages besitze. Breitscheid schloß: wie die Dinge liegen, muß ich als Führer der Sozialdemokratie eine offene Regierung Hitler wünschen.

Die Parteien zum Kabinett Papen

Die deutschnationale Reichstagsfraktion

faßte eine Entschliebung in der es heißt: Die deutschnationale Volkspartei ist an der Bindung und Zerschlagung der neuen Reichsregierung unbeteiligt. Sie hat also der Regierung gegenüber keinerlei Bindungen. Die endgültige Entscheidung über die Richtung der deutschen Politik wird erst nach den Reichstagswahlen fallen.

Der Christlich-sozialen Volksdienst

schreibt: Unsere Haltung zu der neuen Regierung von Papen wird durch die Ueberzeugung bestimmt, daß jede Regierung sachlich nach ihren Plänen und Leistungen geprüft werden muß. Der bisherige deutsch-französische Kurs des Herrn von Papen und die Neigung seines Kreises zu einer militärisch-wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich auf der Grundlage des Hochkapitalismus erfüllt uns allerdings mit Mißtrauen.

Politische Kurzmeldungen

Der Reichspräsident empfing den Konstrukteur des Flugschiffes Do X Dr. Dornier und den Flugkapitän Christianen und ließ sich von ihnen über den Flug der Do X berichten. Der Reichspräsident sprach den Herren seine Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen aus. — Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, begibt sich für einige Tage nach London, um sich dort zu verabschieden. — Im Münchener Hauptbahnhof versammelten sich am Samstag einige hundert Nationalsozialisten, um den ehemaligen Stabschef der SA, Hauptmann a. D. Röhm, zu empfangen. Bei der Einfahrt des Zuges stimmten sie das Horst-Wessel-Lied an und versuchten dann einen geschlossenen Zug zum Braunen Haus zu veranstalten. Ein Ueberfallkommando vereitelte dieses Vorhaben. — In einer nationalsozialistischen Versammlung im Danziger Werftschiffhaus, in deren Verlauf auch KPD- und SPD-Mitglieder das Wort ergriffen hatten, kam es zu einer blutigen Saalkschlacht. Als letzter Redner sprach ein Angehöriger der SPD, der den anwesenden Vinsparteikern das Zeichen zum Angriff gab. Vier Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Anderen wurden an Ort und Stelle Notverbände angelegt. Zahlreiche Versammlungsteilnehmer wurden festgenommen. — Der Landkreis Sanou

lands antrieben in der Absicht, daß diese beiden Völker sich zerfleischen und so eine weitere Gefahr für die Welt Herrschaft Englands und Amerikas beseitigt würde. Das sei der Grund, so sagt die Sowjetpresse, daß man die japanischen Herausforderungen bisher so nachgiebig behandelt habe, denn man wollte den angelsächsischen Kapitalismus nicht fördern. Diese Gedankengänge sind im übrigen nicht neu, sie sind in dieser Zeitung schon seit Jahren vertreten worden, und sie haben bis auf den heutigen Tag — leider! — keine Erschütterung erfahren. Eigentlich sollten die Japaner aber doch gewarnt sein durch die Erfahrungen, die sie bisher mit England gemacht haben. Sie wurden 1895 im Kriege mit China, sie wurden im Weltkrieg um den Erfolg ihrer Aktivität gebracht, und es würde sicherlich bei einem Kriege gegen Rußland und China, selbst wenn Japan siegreich wäre, um kein Haar anders gehen. Die Geschichte wiederholt sich immer wieder, aber die Völker lernen meistens nichts aus der Erfahrung.

steht vor dem Bankrott. Von den 32 Gemeinden des Kreises sind nur vier noch zahlungsfähig; Zweidrittel aller Erwerbslosen im Kreise beziehen Wohlfahrtsunterstützung. — Das Kabinett Gerriot hat in Paris nicht nur eine gute Presse, sondern wird auch von parteipolitischen Gegnern ungewöhnlich wohlwollend begrüßt. — Die portugiesischen Winger haben die Vernichtung von über 45 Millionen Litern minderwertigen Weines beschlossen, um bessere Absatzmöglichkeit für die guten Weinmarken zu schaffen.

Umsturz in Chile

11. Santiago, 6. Juni. Unter der Führung des Obersten Marmaduke Grove ist in Chile eine Meuterei der Luftstreitkräfte ausgebrochen. Die Regierung hat den Belagerungszustand erklärt. Sie will beschließen, den Flughafen mit treugebliebenen Truppen zu umstellen.

Das Regierungsgebäude in Santiago de Chile geräumt

Aus Santiago de Chile vorliegende Meldungen besagen, daß der chilenische Präsident Montero sich gezwungen sah, das Regierungsgebäude zu räumen. Montero hat sich jedoch geweigert, seinen Rücktritt zu erklären.

Sozialistische Republik in Chile ausgerufen

Der Aufstand in Chile hat mit dem Siege der Armee geendet, die den Staatspräsidenten Montero gestürzt und am Sonntag vormittag die sozialistische Republik ausgerufen hat.

Die neue Regierung, die bereits gebildet worden ist, setzt sich wie folgt zusammen: Inneres: General Puga; Finanzen: Larrigue; Aeuheres: Barriga; Wehrminister: Grove; Unterricht: Gonzalez; Wirtschaft: Navarrete; Justiz: Fajardo; Landwirtschaft: Martinez; Wohlfahrt: Cisneros. Als stärkster Mann im Ministerium gilt der Wehrminister Grove. Die Regierung hat eine Kundgebung ausgesprochen nationalsozialistischen Charakters erlassen. Sie tritt für Außenhandelskontrolle, Behebung der Wirtschaft durch Staatseingriff ein und wendet sich scharf gegen den Liberalismus und das internationale Kapital.

Kleine politische Nachrichten

Kampftag der Komintern gegen die Regierung von Papen. Das Präsidium des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale hat beschlossen, am 28. Juni in Deutschland einen Antifaschistentag als Kampftag gegen die Regierung von Papen abzuhalten. Dieser Tag soll unter der Parole der Vereinigung der Arbeiterfreie Deutschlands unter Führung der KPD im Kampfe gegen das Bürgertum stehen.

Ausschluß Hörstings aus der SPD. Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei hat Otto Hörsting aus der sozialdem. Partei ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte, weil der frühere Bundesführer des Reichsbanners die Absicht hatte, eine neue Partei unter dem Namen Sozialrepublikanische Partei zu gründen.

Ein klareres Programm. In einer Rede vor dem Oxford-Verband stellte der englische Innenminister Sir Herbert Samuel folgende Forderungen, deren Erfüllung für die Beseitigung der Weltkriege umgänglich sei: Streichung der Reparationen und Kriegsschulden, allgemeine Rüstungsbeschränkung, Abschaffung der Uminenschiffe, Unterseeboote, Minen-, Kriegsluftzeuge und der Gaswaffe, ferner die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und schließlich Beseitigung der Hälfte aller bestehenden Völle.

Schnellzug auf der Nishinabahn überfallen. Am Sonntag wurde auf der ostchinesischen Eisenbahn, etwa 80 km von Gharbin entfernt, ein Schnellzug von 200 Banditen überfallen und vollkommen ausgeraubt. Den Fahrgästen wurde alles abgenommen, was sie überhaupt besaßen, 60 chinesische Männer, Frauen und Kinder wurden von den Banditen in die Wälder entführt.

Nanking wird wieder Hauptstadt der chinesischen Republik. Die chinesische Regierung gibt bekannt, daß mit der Beendigung des chinesisch-japanischen Streitfalles in Schanghai Nanking wieder Hauptstadt der chinesischen Republik werden wird. Die Regierung werde in den nächsten Tagen aus Lojang wieder nach Nanking überfiedeln.

Kürzung der Beamtengehälter in Amerika. Der Senat nahm die Vorlage über die 10prozentige Kürzung der Bundesbeamtengehälter über 1000 Dollar jährlich an. Es wird eine Haushalts einsparung von jährlich 119 Millionen Dollar erwartet.

Argentinien rüstet ab. Infolge der weitgehenden Abstriche im argentinischen Militär- und Marinehaushalt ist die Ist-Stärke des Heeres von 18 000 auf 12 000 und die der Marine von 6000 auf 4000 Mann herabgesetzt worden. Die Zahl der Infanterieregimenter wird auf 10, die der Kavallerieregimenter auf 8, die der Artillerieregimenter auf 3, die der Pioniere auf 2 herabgesetzt. Während der Dauer von 2 Jahren wird der Eintritt von Bahretten in die Militär- und Marineschulen gesperret.

Aus aller Welt

Begrüßungsfeier für den heimgekehrten Oskar Daubmann
Die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückte Stadt Endingen am Kaiserstuhl stand am Sonntag im Zeichen der öffentlichen Begrüßungsfeier für den aus der französischen Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Oskar Daubmann. Etwa 12-15 000 Menschen nahmen an der Feier teil. Daubmann war über den ihm zuteil gewordenen herzlichen Empfang tief erschüttert.

Im Postauto verbrannt

Der Oberpostsekretär Reinke aus Schlawe, der vertretungsweise ein Postauto steuerte, fuhr am Sonntag auf der Chaussee zwischen Nemitz und Pantzin gegen einen Baum. Dabei explodierte der Kraftwagen und verbrannte vollständig. Der Oberpostsekretär konnte sich nicht mehr retten und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Fliegerabsturz auf dem Olympiafest des Deutschen Sports

Das Olympiafest des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen im Berliner Grunewaldstadion begann mit einem beklagenswerten Unfall. Nach der ersten Hälfte eines Handballspiels zeigte der Flieger Hans Werner Krause Kunstflugvorführungen. Nach einigen Loopings verlor der junge Flieger in beträchtlicher Höhe mit dem Flugzeug zu trudeln, konnte aber den Motor nicht mehr in Gang bringen und stürzte mit dem Propeller voran außerhalb des Stadions tödlich ab.

Deutscher Jaltbootfahrer tot auf dem Meere treibend aufgefunden

Wie aus Las Palmas berichtet wird, wurde nahe der Küste von Arrecife die Leiche des Deutschösterreicher Th. Helm in seinem Gummifaltboot, mit dem er den Ocean überqueren wollte, auf dem Meere treibend aufgefunden. Das Boot war bis zum Rande mit Wasser angefüllt.

Anschlag auf Mussolini eingestanden

In Rom wurde ein 23jähriger Italiener, der geständig sein soll, einen Anschlag auf Mussolini geplant zu haben, verhaftet. Er war im Besitz von zwei Bomben und einem Revolver. Bei der Untersuchung wurde bei ihm ein Schweizerpaß auf den Namen Angelo Galvini gefunden.

Die Erdbebenkatastrophe in Mexiko

Das Erdbeben, das letzte Woche Mexiko heimsuchte, scheint, wie erst jetzt bekannt wird, verheerende Folgen gehabt zu haben. So wird die Zahl der Toten im Erdbebengebiet auf 500 geschätzt. Insgesamt sind 20 Ortschaften zerstört worden. Am schwersten haben die Städte Zamora, Zuchitan und Mascota gelitten. Da die Behörden mit weiteren Beben rechnen, sind die Schulen, Theater, Restaurants und sonstige Vergnügungsorte geschlossen worden.

Württembergischer Landtag

Generalaussprache über die württ. Staatsfinanzen

Im Landtag begann am Samstag die Aussprache über die Große Anfrage des Zentrums betr. die württ. Staatsfinanzen. Zunächst gab es ein kleines Geplänkel in Form persönlicher Bemerkungen der Abgg. Winter und Pflüger (S.) sowie des Finanzministers Dr. Dehlinger. Dann eröffnete der Abg. Murr (M.) die Aussprache. Er bezieht die Anfrage als eine Spitzelfesterei. Das Volk wolle von solchen parlamentarischen Mäxchen nichts wissen. Die schlechte Finanzlage führte der Redner auf die Tributpolitik zurück, vor der seine Partei immer gewarnt habe. Was in den letzten 13 Jahren im Reich vermaßelt worden sei, könne nun in wenigen Wochen nicht wieder gut gemacht werden. Der Finanzminister hätte für die Deckung des Defizits positive Vorschläge machen sollen. Auch eine geschäftsführende Regierung trage Verantwortung und dürfe nicht bloß die Gehälter einschieben. Um größere Ersparnisse zu machen, sollte man eine weitgehende Staatsvereinfachung vornehmen, auch die Berliner Gesandtschaft aufheben, die Ministergehälter heruntersetzen und eine besondere Besteuerung der Warenhäuser sowie der Einheits-

preisgeschäfte einführen. Mit dem Reden sei's nicht mehr getan, man müsse jetzt endlich handeln. Der Abg. Ulrich (S.) erklärte, im Wahlkampf habe Schwabens großer Generalstab den guten Stand der württ. Staatsfinanzen gerühmt und sich selbst gelobt. Jetzt male er auf einmal ganz grau. 8 Jahre lang habe der Finanzminister irreführende Angaben über die Staatsfinanzen gemacht entweder aus Mangel an Rechenkunst oder aus Mangel an Aufrichtigkeit. Der Redner begründete dann eine Reihe von Anträgen seiner Partei und wandte sich dann polemisch gegen die Nationalsozialisten und den Christl. Volksdienst. Die Regierungsverhandlungen in Württemberg seien ein Kuhhandel gewesen und unerforscht waren dabei die Wege des Christl. Volksdienstes, der sich ganz an die Rockhöhe der Nationalsozialisten hängt. Im Wahlkampf hätten die Minister Bolz und Beyerle Maßnahmen gegen parteipolitische Ausschreitungen eines Teils der Beamtenschaft angekündigt und man müsse fragen, welche Konsequenzen jetzt daraus gezogen würden. Der Abg. Keil (S.) erklärte zur Geschäftsordnung, daß er im Aeltestenrat eine Klärung über die Geschäftsführung des Präsidenten herbeiführen werde. Der Abg. Dr. Ströbel (M.) legte dar, daß es bei der jetzigen Wirtschaftslage kein Wunder sei, wenn die Unzufriedenheit weiter wachse. Sie sei der Nährboden für den Radikalismus. Die staatszerhaltenden Kräfte müßten sich zusammenschließen. Der Finanzminister verdiene Anerkennung. Das Defizit komme hauptsächlich vom Reiche her, dessen Wirtschaftspolitik eine Halbheit war, da die meisten Maßnahmen zu spät kamen. Der Zusammenbruch von Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau sei im Gange. Neue Steuern wären untragbar. Unannehmbar wäre für die Landwirtschaft eine Schlichtsteuer. Die Landwirtschaft brauche Schutz vor überflüssiger Einfuhr. Der Abg. Joh. Fischer (Dem.) meinte, die Rede des Abg. Murr habe durch ihre Dürftigkeit völlig enttäuscht. Den Etat von 1932 müsse man noch einmal gründlich durchprüfen. Der Tag, an dem die Regierung Brüning zurücktrat, sei einer der schwärzesten in der Geschichte Deutschlands. Dienstag nachmittag Fortsetzung der Beratung. Der Plenarsitzung wird eine Sitzung des Aeltestenrats vorausgehen.

Sozialdemokratische Anträge im Landtag

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat eine Reihe weiterer Anträge im Landtag eingebracht. In ihnen wird verlangt die Offenlegung der Steuerlisten, die Senkung der Zinsfüße, Steuerfreiheit der Kleinlandwirte, Abbau der Bölle, die nur dem Großgrundbesitz dienen, Abbau der Gebäudefürsorge, gesehliche Vereinigung der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsverbände, Unterstreichung der Gemeinden durch Erhöhung ihres Anteils an den überwiegenen Reichsteuern und durch Verminderung ihrer Schul-, Bege-, Polizei- und Soziallasten.

Ansetzung der Mandatsverteilung im Landtag

Die nach den württ. Wahlen angeforderte Ansetzung der Mandatsverteilung auf Grund des württ. Wahlgesezes durch die Deutsche Volkspartei, Volkskonservative Vereinigung und Volksrechtspartei ist nun unter dem 27. Mai in der Form einer Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erfolgt. Die Klage verfolgt die Feststellung, daß die Art. 21 und 22 des württ. Landtagswahlgesetzes hinsichtlich der Verteilung der Bezirks- und der Landesstimmen der Reichsverfassung widersprechen und daß die 80 Mandate in einem einheitlichen Verfahren zu verteilen sind. Es wird also nicht die Stimmabgabe, sondern nur die Verteilung angefochten.

SOB Stuttgart, 5. Mai. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt:

Am Samstag versuchten Arbeitslose vom Arbeitsamt aus in der Königstraße und am Plagenplatz verbote Demonstrationen einzuleiten. Durch sofortiges Eingreifen der Polizei ist es zu einer Entfaltung dieser Demonstrationen nicht gekommen. Ein Mann wurde wegen Widerstands festgenommen.

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

6

„Und kaum hatt' er den Pfeil in seinem Köcher geborgen, als im Forste Hufschlag erklang und ein einzelner Reitermann des Weges kam — Herr Heinz von Flörsheim. Der hatte sich auf der Pirsch verspätet. Des freute sich der Ruchlose; im Gehölze verborgen spannte er den Bogen und durchbohrte dem ahnungslosen Jüngling mit Runigunds Pfeil das Herz. Und auf heimlichen Schleidwegen enteilte der Mörder auf seine jenseits des Rheines gelegene Burg.“

Hofhauer haben den Leichnam des unglücklichen Heinz von Flörsheim gefunden, mit dem Todespfeil in der Brust. Sie brachten ihn nach Burg Hoheneck. Da zerraupte die schöne Runigund in wildem Herzensjammer ihr goldenes Haar und hat geschworen, die blutige Wissetat zu rächen. Nur Sibö von Nollchen kunnst der Mörder sein, sintemalen der edle Heinz keinen Feind im ganzen Gau hatte. — Sibö, dessen Hand sie verschmäht, der geschworen hatte, sie keinem anderen Mann zu eigen zu lassen. Aber sie hatte kein Zeugnis für seine Schuld. Nur die Vöglein des Waldes und der Hergott hatten die graue Tat gesehen. Deswillen forschte Runigund emsiglich, sendete Späher aus und ging selbst, die Wahrheit zu erkunden. Und Zeichen fanden sich. Ein Hirtenknab hatte den Ritter Sibö gesehen, wie er auf heimlichen Pfaden hinab zum Rhein schlich und im Gerümpel bei der Mordstelle fand sich ein rot-schwarz-Federlein, wie solche der Ritter von Nollchen auf seinem Barett zu tragen pflegte. Kein Anderer als Sibö war der Mörder! Dem Bahnsinn nahe, vor Herzeleid schloß Runigund sich in ihre Klemmate, um Vergeltung zu erlangen, wie sie noch nie geliebt ward. Und ließ voll Arglist dem Ritter Sibö künden, daß sie sein Eheweib werden wolle, sintemalen Burg Hoheneck des Herrn entbehre. Zum Stuhlfest lud sie ihn mit seiner Sippe und Sibö, in seines Herzens wildem Gehen, folgte frohlockend dem Rufe. In festlichen Gewändern zitt er den Weg nach Burg Hoheneck hinan, wo auf dem

Söller die schöne Runigund ihm grüßend winkte. Doch als er nahe gekommen und sehnd die Arme hob, da schwirrte ihm jach der Pfeil, mit dem er den Werd an Heinz von Flörsheim begangen, von der sicheren Hand der Jungfrau gefendet, in die Brust. In seiner Knappen Arme hauchte der Verräter die schwarze Seele aus. — Hat ihre Kadetat gelöhnet, die schöne Runigund — ist Klosterfrau worden im Kloster Süßkirchen, so sie jenseits des Tales erbauet. Der Herr Gott schenke ihr seinen Frieden.“

Der Vorleser schwieg und legte das alte Manuskript wieder zusammen. In atemloser Spannung hatten die Zuhörer geluscht und gaben jetzt ihre lebhafteste Befriedigung über das Gehörte kund. Das Bild der schönen Runigund hatte erhöhtes Interesse gewonnen und der immer zu Scherzen aufgelegte Schwager Hardten meinte, zu Helene gewendet:

„Nimm dich in acht, Helene, daß es dir nicht gerade so wie deinem Ebenbild ergeht — daß die Pfeile aus deinen schönen Augen kein Unglück anrichten!“

„Das hat keine Not mehr!“ lachte ein anderer, der Schwager Frederici. „Helene hat schon ihren letzten Pfeil verschossen und damit einen Teuber mitten in das Herz getroffen!“

Alle brachen über das anzüglichke Wortspiel in ein lautes Hallo aus und begannen das verlegene Liebespaar so lange zu necken, bis Helene sich schließlich zu einem Geständnis bequeme. Wußte sie doch, daß ihre Eltern nichts gegen ihre Wahl einzunehmen hatten. Mit stürmischem Jubel wurde die Neuigkeit aufgenommen. — Herr und Frau Hellboorn gaben gerührt ihren Segen, von allen Seiten regnete es Glückwünsche, und Herr Althofer, der Burgherr, ließ es sich nicht nehmen, in Eile ein festliches Verlobungsmahl zu rüsten, bei welchem die fröhliche Gesellschaft bis zum späten Abend zusammenblieb.

Nach Stunden, erst als der Vollmond sein silbernes Licht über die in mädchenhafter Schönheit unter ihnen liegende romantische Landschaft ergoß und der Geiger der Uhr unerbittlich der Stunde näher rückte, in welcher der letzte Eisenbahnzug zur Heimfahrt benutzt werden mußte, trennte man sich von dem lebenswichtigen Gastgeber und dampfte, auf das höchste von dem herrlich verlebten Tage befriedigt, wieder der Vaterstadt zu.

Aus Stadt und Land

Calw, den 6. Juni 1932.

Dienstnachricht

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Bürgermeisters Johannes Maulbetz in Hirsau zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Die zweite Volksschulienprüfung

hat Hermann Lutz von Liebelberg mit Erfolg abgelegt und damit die Befähigung zur ständigen Anstellung an ev. Volksschulen erlangt.

Frühspaziergang der „Concordia“

Von schönem Wetter begünstigt, veranstaltete am gestrigen Sonntag der Gesangverein „Concordia“ seine zur Tradition gewordene Frühwanderung. In früher Morgenstunde marschierte eine stattliche Schar am „Bad Hof“ ab, um sich in Monbach-Neuhausen mit dem „Reiß“, der mit dem Zug das erste Ziel erreichte, zu treffen. In froher Stimmung wurde das liebliche Monbachthal durchwandert und gegen 9 Uhr das gesteckte Ziel — Unterhaugstett — erreicht. Küche und Keller des „Schwanen“ befriedigten in hervorragender und „zeitgemäßer“ Weise die leiblichen Bedürfnisse der allmählich auf rund 80 Teilnehmer angewachsenen Wanderschar, die sich den tüchtigen Marsch nicht anmerken ließ und bald nach den Klängen flotter Tanzmusik die Wanderung im Saal fortsetzte. Dazwischen hinein erklangen frisch-fröhliche Lieder des Männer- und Gemischten Chors, mit Freude gegeben, mit Dankbarkeit aufgenommen. Gegen halb 12 Uhr wurde der Heimmarsch angetreten, auf welchem in flottem Marschtempo unter gewandter Begleitung der „Hauskapelle“ eine Menge alter und neuer Wanderlieder erklangen, so daß in kurzer Zeit unser Heimatort erreicht war. Möge der von schönem Gemeinschaftsgeist getragene Ausflug die „Concordia“ der Kräftigung und Förderung des Vereins und der Erfüllung seiner Aufgaben dienen. (C. G. 3)

Ludwig Findch in Hirsau

Seit etwa vier Wochen weilt der in weiten Kreisen wohlbekannte und hochgeschätzte Dichter Dr. Ludwig Findch aus Gaienhofen am Bodensee zur Erholung in Hirsau. Am Donnerstagabend las der Dichter in der Wandelhalle des Satoratoriums vor einer zahlreichen Zuhörerschaft aus seinen eigenen Werken vor. Er begann mit einem wundervollen Gedicht „Mutter“, in dem er in zarter und feiner Weise ausmalt, was einem neugeborenen Erdenbürger von seinen Ahnen an Vererbung und Charaktereigenschaften alles in die Wiege gelegt wird, um dann in dem „Auslandsdeutschen“ den nie vergehenden Wert deutscher Arbeit und deutscher Kultur zu zeigen und in dem „Deutschland, ich muß dich lieben“ seine innigste Verbundenheit mit Volk und Vaterland darzutun. Darauf las er ein ergreifendes Kapitel aus seinem prächtigen Buch „Urlaub von Gott“, um dann in seiner humoristischen Weise zu erzählen, wie er dazu gekommen sei, sein Replerbuch „Stern und Schicksal“ zu schreiben. Das war nun schon etwas ganz Köstliches! Er las ein Kapitel aus dem Leben des jungen Kepler „Am Hornsee“ und ein Kapitel aus dem Leben des alten Kepler „Aus Vitz“. Nach einer kurzen Pause erzählte er als „Vorstandsmitglied des deutschen Sprachvereins“ einiges über unsere Sprache, z. B. über den Gebrauch der Wörter „Moment“, „Lokal“ und „Ohne mehr für heute“ in schlechthin unübertrefflicher Weise, so daß der Beifall immer lebhafter und stärker wurde. Daß aber Ludwig Findch ein ganz großer Humorist und ein feiner Beobachter ist, das beweisen seine „Schmugglergeschichten“. In überaus köstlicher Weise erzählte er, warum Joseph der Schutzpatron aller Schmuggler geworden sei, wie einer hereinfiel, weil er angab, Sacharin im Rucksack zu haben, was gar nicht wahr war, wie eine Bäuerin dem „Zöllner“ zurief, sie sehe auf ihren „Schinken“, wie ein Vater einen Braunschleier in seiner Kapuze über die Grenze schmuggelte und anderes mehr. Kein Wunder, daß hier dem lebenswichtigen Dichter Herz-

Herzenszweifel

Die hochgemute Stimmung, in der sich Helene während des gestrigen herrlichen Sonntags befunden hatte, war heute etwas abgeflaut. Er mußte sich immer wieder die Frage vorlegen, ob es denn wahr sei, daß Helene, die von ihm heimlich Vergötterte, ihm angehören wolle, ihm, der ihr doch nur ein bescheidenes Lebenslos zu bieten vermochte. Niemals würde er es gewagt haben, der Vielumworbenen mit einer offenen Erklärung zu nahen, wenn sie ihm nicht so offenkundig ihre Neigung gezeigt hätte. — Und ein gewisses Bangen vor der Zukunft ergriff ihn. Würde Helene's Neigung Stand halten, auch wenn es ihm nicht gelang, sich zu der Höhe des Lebens emporzuschwingen, in welcher sie zu atmen begehrte? Würde sie es dann nicht bereuen, daß sie die ihr zu verschiedenen Malen gebotenen Gelegenheiten, in glänzende Verhältnisse zu kommen, nicht bewußt hatte? Es war Helene, als müsse er die Frage bejahen, wenn er über den Charakter Helene's, so weit er ihn zu kennen glaubte, nachdachte. Bei aller sonnigen Heiterkeit und harmlosen Lebensfreude wehte ihm aus ihrem ganzen Wesen etwas wie kühle Berechnung entgegen, wie er auch die unbestimmte Empfindung hatte, daß sich Helene nur dann von ihrer lebenswichtigen Seite zeigte, wenn ihr Willen unbedingt Geltung fand. Wertwürdig, daß er trotz des Liebestaumels, in dem er sich seit gestern befand, für derartige nüchterne Erwägungen Sinn hatte — aber unwillkürlich mußte er Helene's Gemütsart mit derjenigen Martha Möllers vergleichen, und ein Gefühl, als hätte er gegen Martha ein Unrecht begangen, durchzuckte ihn, wenn er an seine Verlobung dachte. Er hatte ja Martha gegenüber, die eine entfernte Verwandte mütterlicherseits zu ihm war, noch niemals ein Wort von Liebe gesprochen, aber es war ihm immer gewesen, als wenn das stille Mädchen heimlich auf ihn hoffte. Mehr als einmal hatte sich ihm sogar der Gedanke aufgedrängt, daß Martha unbedingt einen Mann glücklich machen müsse. War sie auch keine hervorragende Schönheit und ließ sie auch der von ihr stets zur Schau getragene Ernst älter erscheinen, als sie wirklich war, so gewann sie bei näherem Verlehen außerordentlich durch die sanfte, edel weibliche Art, sich zu geben, und die Gemütsstiefe, die aus allen ihren Anschauungen sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Höfster Beifall zuteil wurde. Mit einigen Gedichten „Aus Wildbad“ und einem ergreifenden Gedicht über menschliches Schicksal schloß Ludwig Fuchs. Bürgermeister Maulbetsch, der den Dichter begrüßt hatte, schloß mit Worten herzlichen Dankes für diese Stunde reinsten ungetrübtesten Genusses, die jedem Zuhörer für immer als ein Erlebnis besonderer Art im Gedächtnis bleiben wird.

Der Verdun-Film
wird in den Lichtspielen „Bad. Hof“ heute abend auf vielfachen Wunsch nochmals vorgeführt. Niemand sollte veräumen, sich diesen erschütternden Film, der ein Deutmal des heldenmütigen Ringens zweier Völker auf den blutgetränkten Schlachtfeldern vor Verdun ist, anzusehen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Dienstag und Mittwoch
Ueber dem Festland befinden sich kleinere Depressionsgebiete, im Norden ein Hochdruckgebiet. Für Dienstag und Mittwoch ist wohl mehrfach aufsteigendes, aber zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 5. Juni. Am 10. Mai ist in Cleveland in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der älteste Neuenbürger, Gottfried Gatter, Sensenschmied, im hundertsten Lebensjahr in die Ewigkeit eingegangen. Und zwar, wie in einem Nachruf für den wackeren deutschen Pionier die deutsche Zeitung Clevelands besonders betont, „bei geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit bis in seine letzten

Lebensjahre“. Er wurde am 12. Januar 1833 hier geboren und heiratete 1858 Emilie Gensle von hier. 1882 wanderte die Familie Gatter nach Cleveland aus.

SS. Weilderstadt M. Leonberg, 5. Mai. Freitag früh stieß beim Marktplatz ein Lieferwagen der Landesproduktionshandlung Traub in Höfingen mit einem Krafttrad zusammen. Dem Krafttradfahrer, Diplomalandwirt Reinhold Supper von Hohenheim, wurde bei dem Anprall durch die Kurbel des Lieferwagens der rechte Unterschenkel vollständig zer splittert. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus Leonberg übergeführt.

SS. Stuttgart, 5. Juni. Am Sonntag vormittag fand in den mittleren Schloßanlagen beim Hauptbahnhof ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der württ. Hochwasser geschädigten und der Schloßbrandhilfe statt. Der Besuch litt unter dem teilweise sehr heftigen Regen, doch hatten sich immerhin etwa 5000 Zuhörer, darunter die Spitzen der Behörden, eingefunden. Mitwirkende bei dem Konzert waren die Vereinigte Stuttgarter Reichswehr- und Schutzpolizeimusik (80 Musiker), ferner der Gau Stuttgart des Schwäb. Sängerbunds (etwa 3000 Sänger).

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag
Um den D.F.B.-Bundespokal:
Norddeutschland—Süddeutschland 2:1.

Vänderspiele:

Dänemark — Belgien 3:1.
Westdeutschland — Luxemburg 6:0.
Lothringen — Saargebiet 3:2.
Spiele im Bezirk:
SS. Calw komb. — SS. Frießheim 10:2.
SS. Calw Jug. — SS. Frießheim Jug. 6:0.
SS. Gerrensberg — SS. Stammheim 2:1.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

SS. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 4. Juni
Obst: Tafeläpfel 10—35; Gemüse: Kartoffeln 4—5; Kopfsalat 5—8; Wirsing (Kohlrut) 0,5 Kilogramm 10—12; Blumenkohl 20—50; Rote Rüben (Bund) 20—25; Karotten, runde 1 Bund 10—15; Zwiebel 10—11; dto. mit Rohr 10 bis 12; Gurken, große 1 Stück 20—40; Rettiche 1 Bund 6 bis 12; Monatsrettiche, rote, 1 Bund 6—7; dto. weiße 10 bis 12; Spargeln, Untert. 1 Bb. 30—60; Schwef. 0,5 Kilogramm 25—45; Spinat 6—8; Rhabarber 5—6; Kopfkohl- raben 1 Stück 5—10.
Fruchtpreise
Balingen: Haber 6,20—9,30 M. — Giengen Br. Weizen 13—13,20, Gerste 9,30, Haber 8,80 M. — Nagold: Weizen 13,50—15,75, Gerste 10—11, Haber 9—9,50 M. — Tübingen: Haber 8,50—9,50, Weizen 12,50—15,50, Gerste 10,0—10,70 M.

Achtung! Augen rechts! Lichtspiele Bad. Hof
Heute abend 8³⁰ letzte Vorführung
Douaumont-Vaux-Souville—Die gewaltigste Westfrontschlacht

Verdun

Einheitspreis 60 Pfg. auf allen Plätzen
Schüler unter 14 Jahren 30 Pfg.

Sonntag, 12. Juni, 2 Uhr
Polizei-Sportverein Pforzheim I.—Tv. Calw I.
Mannschaftskampf in Faustball — Staffeln — Handball — Ring-Tennis
Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße, Calw

Bestellungen
auf sämtliche Sorten
Rohlen zu Sommerpreisen
nehmen entgegen
W. Dingler **U. Staub**
Fr. Bauer **G. Eitel.**

Wir geben bekannt, daß wir ab heute **Akkumulatorenbatterien zum Aufladen nicht mehr annehmen.**
Die **Elektroinstallations-Geschäfte Schneider, Wachenhuth und Ziegler** sowie **Autogeschäft Heimgärtner** sind zum Batterie-laden eingerichtet.
Calw, den 4. Juni 1932.
Städt. Elektrizitätswerk.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw
Erörterungsabend
Montag, den 6. Juni, abends 7,8 Uhr, im Gasthaus zum „Bären“ hier.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Einladung!
Heute und morgen **Großer Sonder-Verkauf** in eleganten **Damen-Frühjahrs- und Sommer-Mänteln**
Wir bringen entzückende Mäntel zu wirklich stau-nend niederen Preisen. Ein Besuch lohnt sich.
Verkauf: Gasth. z. „Waldhorn“ Bahnhofstraße 1. Stock, Calw, Nebenzimmer, separater Eingang.
G. Müller, Stuttgart-Göppingen

Landw. Bezirksverein Calw.
Der verbilligte Weizen für Geflügelhalter
wird morgen vormittag von 8—12 Uhr im Lagerhause ausgegeben.
Preis Mk. 6.10 pro Ztr. Die Geschäftsstelle.

Klingel- und Haustelefon-Anlagen
Trocken- und Naßelemente — Taschenlampen sowie Batterien und Birnen — Gasanzünder
Elektro-Ziegler Calw Fernsprecher 211

2 oder 3 Stück Für Kranke: Läufer-Schweine verkauft **Ulrich Erhardt, Emberg.**

Milch ist zu haben bei **Friedrich Pfommer**
Am nächsten Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, verkauft die Dar-lebenskasse Weinberg vor dem Rathaus:

1 Pferd (Fuchs-Stute) zirka 8jährig
2 Kühe (eine samt Kalb und eine trächtig) sowie ein trächtig.
Rind
Darlehenskassenverein Weinberg.

Heu und Dehmd.
Am Samstag, den 11. Juni, nachm. 2 Uhr bringe ich im Auftrag der Ver. Deckenfabriken den Ertrag von 3 Morgen am Hirfauer Weg zur Verstei-gerung. Auf Wunsch wird die Wiese von Fuhrmann Beck von den B. D. C. vor-gezeigt. Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Reichert an der Brück.

Morgen Dienstag 8 Uhr **Turn-versammlung** im Badischen Hof.

Ring-Tennis Von 85 Pfg. (Artikel der Warenhäuser) an.
Bemalte Bälle 30 Pfg. 60 Pfg. 90 Pfg.
Braune Sport-Bälle 30 Pfg. 60 Pfg. 90 Pfg. 120 Pfg. Denkbar billig, weil außer Convention

Reichert an der Brück.
Mehger-Lehrling aus guter Familie, gesund und kräftig,
sofort gesucht.
Mehgerei Luz, Pforzheim, Telefon 1876. Kronprinzenstraße 16.

Brennholz- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarböden Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Es spricht sich herum! in Stadt und Bezirk, daß bei **Friseur Fröhlich Dauerwellen** fachmännisch, gewissenhaft, pünktlich, tadellos haltbar ausgeführt werden.

Dachplatten benötigt und bittet um An-gebote
Anstalt Stammheim

Auf der **Freibank** gibt es von Dienstag früh 8 Uhr ab **schönes junges Kuhfleisch** das Pfund zu 40 Pfg.
Michael Mohr, Windhof b. Calw.
Ehrl. fleißiges 20jähriges **Mädchen** mit Kochkennt-nissen und Zeugnissen **sucht Stelle** (am liebsten privat) auf 15. Juni. Nähe Calw be-vorzugt.
Emilie Müller Schönbühl D. A. Neuenbürg Schillerstraße 58

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre zum **Stoßholz-machen**
Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Sonnenhardt, den 6. Juni 1932.
Todes-Anzeige
†
Verwandten und Bekannten die schmerz-liche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Johannes Luz Altweisenbauer
gestern mittag nach kurzer Krankheit im Alter von 87 Jahren unerwartet rasch ver-schieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr in Sonnenhardt

Weit über 150 000
Bruchleidende tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** ges. gesch.
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotz-dem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich ver-bessertes Modell D. R. P. 542 187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen
am Mittwoch, den 8. Juni
in Calw im Hotel Adler von 8—10 Uhr,
in Wildberg im Schwarzwaldhotel von 11—12 Uhr,
in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ von 1—3 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen/Württbg.
Dankschreiben: Durch Tragen Ihres Spranzbandes bin ich von meinem Bruchleiden geheilt worden. Ich brauche kein Band mehr. Allen Bruchleidenden möchte ich es nur bestens empfehlen.
Leonhard Kircher, Landwirt, Starkholzbach OA. Hall.

Durch eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“
veranlassen Sie nicht nur Ihre alte Kundschaft wieder Ihr Geschäft zu besuchen, sondern ziehen auch neue Kundschaft heran